

3. Versammlung, am 20. August.

Hr. Dr. K. Hammerschmidt gab folgenden Bericht über die diesjährige VIII. Versammlung ungarischer Naturforscher und Aerzte in Oedenburg.

„Vorüber sind die schönen Tage von Aranjuez für Oedenburg! Die Versammlung der ungarischen Aerzte am 11. August eröffnet, wurde vorgestern den 18. geschlossen und gestern zerstreuten sich die Mitglieder desselben nach allen Richtungen hin. Mehr als 480, grösstentheils fremde Theilnehmer und Mitglieder der Gesellschaft und die an die Versammlung sich anknüpfenden Festlichkeiten brachten ein reges Leben und frohe Beweglichkeit in das einfache Leben der Oedenburger. Dankbar müssen die Fremden die Gastfreundlichkeit der Bewohner Oedenburgs, die sorgliche Umsicht der Leiter und Vorsteher der verschiedenen Anstalten des Administrators von Rohonczy, des Stadthauptmanns Pfeiffer, des Bürgermeisters Martiny, die unermüdliche Thätigkeit des Vorstandes der Gesellschaft des Vicepräses, k. Rathes von Kubinyi und der Sekretäre Hr. Dr. Töpler und Török anerkennen, insbesondere aber die Anerkennung, welche durch den hochgebildeten Fürsten Paul Eszterházy der Wissenschaft hier zu Theil wurde, gewiss manchen Funken entzündend, zu erhöhter Geistesthätigkeit und in der nächsten Zukunft nachhaltigere Früchte bringend. Wir bezeichnen diese VIII. Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher in jeder Hinsicht als eine der besuchtesten und interessantesten; unter den fremden Notabilitäten bemerken wir den durch seine zoologischen Forschungen weltbekannten Prinzen Karl Bonaparte von Canino aus Rom; den k. Leibarzt Hus aus Schweden; den Sekretär der mineralogischen Gesellschaft aus Petersburg v. Pott; der Alterthumsforscher geh. Hofrath Neigebauer aus Breslau. Die nachbarlich-brüderliche geistige Einigung zwischen Oesterreich und Ungarn fand durch eine zahlreiche Repräsentation von Oesterreichern, insbesondere von Wienern, Statt, wel-

che diese Versammlung besuchten, wir bezeichnen diessfalls die Herren Bilinek, Dr. Braun, Dr. Czikanek, Freiherr Doblhoff-Dier, Dr. v. Eisenstein, Fladung, Dr. Goldmark, Dr. Granichstädten, Dr. Hammer-schmidt, Ritter v. Hauer, Dr. Hayne, Custos Heckel, Hocheder, Dr. Hörnes, Dr. Kanka, Dr. Kollar, A. Miesbach, Dr. Mojisisowich, Dr. Natterer, Dr. Stessel, Skofitz, Dr. Sterz sen., Dr. Viszanik, Dr. Voigt, Professor v. Wattmann sen. und jun., Zahnarzt Weiger, Dr. Wenzel, v. Zepharrowich und andere. Die meisten derselben theilnahmen an den Arbeiten der Gesellschaft und fanden eine ehrende Anerkennung in der Aufmerksamkeit und der Theilnahme, welche von Seite der Ungarn den deutschen Vorträgen zu Theil wurde. Aus Siebenbürgen waren anwesend der k. k. Akademiker Graf Kemény, Prof. Fuss, Prof. Müller und v. Friedenfels; wir begegnen den gefeierten Namen unseres Nestors der ungarischen Aerzte, dem Stifter der Versammlung Dr. Bené sen. aus Pest, Dr. Bené jun., Prof. Aranyi, Dr. Balogh, Brassay, Brüneck, Fridwalsky, Gebhardt, Graf Gyulay, Gross, Halatz, Hanak, Kiss, Kubinyi, den hochverehrten Vicepräsidenten und dessen Bruder Ferencz, einem Kováts, Sebesten und Julo, Dr. Jedlik, Lutzenbacher, Nendtvich, Baron Oczkai, Peterffy, Petényi aus Pest, v. Pettko aus Schemnitz, Popier, Rohonczy, Dr. Sandorffy, Schmidt aus Laibach, Dr. Töpler, Toth, Török, Dr. Wagner aus Pest, Zipser aus Neusohl u. a. m.

Es wurden vier allgemeine Sitzungen abgehalten und zwar am 11., 14. und 17. zu Oedenburg und am 15. zu Eisenstadt; bei der Eröffnung, dann zu Eisenstadt und bei der Schluss-sitzung präsidirte Se. Durchlaucht Fürst Paul Eszterházy — ausserdem fanden täglich noch die Sectionssitzungen für Medicin, Physiologie, Zoologie, Botanik, Mineralogie, Geologie, Chemie, Physik, Geographie, Geschichte, Alterthumskunde, Technologie und Landwirthschaft Statt, wozu als Sektions-Präsidenten die Herren Dr. Sandorffy, Prinz Bonaparte und Baron Oczkay,

Kubinyi Ferencz, Graf Kemény, Jedlik, Rohonczy und Kiss; zu Sekretären die Herren Kováts Sebastian, Hanák, Tóth, Wenzel, Havas, Simon, Peterffy, Mayer, erwählt wurden.

Die erste allgemeine Sitzung wurde am 11. durch Se. Durchlaucht Fürsten v. Eszterházy mit einer Begrüßungsrede eröffnet, worauf Hr. Aug. v. Kubinyi als Vicepräsidentes und Dr. Töpler als Sekretär die Anwesenden bewillkommen und zur Vorlesung der Statuten, zur Vorstellung der Deputationen und zur Mittheilung der eingelangten Schreiben geschritten wurde. Unter den abgehaltenen Vorträgen müssen wir jenen des Dr. Töpler als den interessantesten bezeichnen; er gab eine Geschichte von Oedenburg, von ihrer Gründung bis zum 16. Jahrhundert. Es ist zu hoffen, dass diese höchst werthvolle Arbeit, welche wir bei dem Verfasser auch im deutschen Manuscript zu sehen Gelegenheit hatten, ehestens dem deutschen Publicum zugänglich werden dürfte. Hierauf forderte Prof. Zipsner die Anwesenden auf zur Gründung eines geognostischen Vereines für Ungarn, indem er die Wichtigkeit einer wissenschaftlichen Durchforschung des Landes hervorhob und auf die in Steiermark und Tirol diessfalls durch derlei Vereine gewonnene Resultate hinwies. Es wurde demnach eine Subscription zu 5 fl. für den Theilnehmer eröffnet, wobei sich Fürst Eszterházy mit 400 fl. C. M. betheiligte. Endlich machte Dr. Mojisisowich den Antrag zur Ausschreibung eines Preises für die beste Beschreibung eines ungarischen Badeortes.

In der zweiten allgemeinen Sitzung am 14. August wurde der grösste Theil der Zeit mit Vorlesung der Sections-Protocolle zugebracht. Es ist dies eine unnöthige nicht zu rechtfertigende Zeitversplitterung, wovon man bei den deutschen Versammlungen schon längst abgegangen ist. Vielzweckmässiger erscheint es, damit alle Mitglieder an den Sections-Verhandlungen möglichst theilnehmen können, die Anzeige der Hauptgegenstände, welche in jeder Section am nächsten Tag verhandelt werden früher anmelden zu lassen, durch einen schriftlichen Anschlag in dem

gemeinschaftlichen Versammlungsorte bekannt zu machen, und dann eine sehr gedrängte Anzeige des wirklich Verhandelten als Protocollauszug in dem gedruckten Tageblatt des nächsten Tages erscheinen zu lassen. Auf diese Art weiss man voraus, was man in den Sections-Sitzungen zu erwarten hat; man kann in vorhinein bestimmen, welcher Section man beiwohnen will und viel sicherer über das wirklich Verhandelte nachträglich noch Auskunft verlangen, während bei den in aller Eile und oft höchst unvollständig und unverständlich abgelesenen Protocollen ein grosser Theil des Verhandelten und selbst die Nahmen der Vortragenden meistens gar nicht verstanden werden. Der Zweck, den die Vorlesung der Sections-Protocolle erreichen soll, wurde hier schlechterdings nicht erfüllt, ein grosser Theil des Verhandelten musste wegen Mangel an Zeit doch übergangen werden, vieles wurde in der Eile ganz undeutlich und unverständlich und die Geduld der Zuhörer so ermüdet, dass bei den nachfolgenden Vorträgen schon der grösste Theil der Zuhörer sich verloren hatte. Es ist dies ein Uebelstand, der bei unsern deutschen Versammlungen durch Einführung der Tageblätter und dadurch vermieden ist, dass erst in der letzten allgemeinen Sitzung ein sehr gedrängter Auszug der wichtigsten Sections-Verhandlungen mitgetheilt wird. Es wurde beschlossen, dass eine diesfällige Abänderung in der nächsten Versammlung statt finden solle.

Hr. Vicepräsident v. K u b i n y i schlug hierauf vor, aus der Mitte der gegenwärtigen Versammlung eine Deputation zu der im nächsten Monate statt findenden Versammlung der italienischen Naturforscher zu Venedig und zur Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte zu Aachen zu senden. Dagegen erhob sich eine Stimme, welche bemerkte, dass die ungarische Versammlung zum Besuche der deutschen und italienischen Versammlung keine besondere Einladung erhalten habe, es daher unangenehm wäre, wenn eine hiesige Deputation dort als ungeladene Gäste empfangen würde. Dagegen erinnerte Dr. H a m m e r s c h m i d t, dass er mit seinen anwesenden Freunden K u b i n y i F e r e n c z und Prof. Z i p s e r mehrere deutsche Naturforscher-Versammlungen besucht habe, sich daher auf deren Zeugnisse berufen könne, dass es

den Statuten der deutschen Versammlungen entgegen sey, bei Privaten oder Körperschaften eine besondere Einladung zu machen, dass jedoch Jedermann dem es um Förderung der Wissenschaften zu thun ist, brüderlich aufgenommen werde, er erinnert dass namentlich bei der Versammlung zu Breslau, den als Repräsentanten der ungarischen Nation anwesenden Ungarn v. Kubinyi und Prof. Zipser auch ohne vorausgegangene Einladung die grössten Auszeichnungen erwiesen worden seyn. Auch Dr. Mojisisowich wie's darauf hin, dass die Wissenschaft keine Grenze, keine Nationalität kenne, daher nicht erst eine Aufforderung abgewartet zu werden brauche, um zur Förderung der gemeinsamen Wissenschaft das Seinige beizutragen. Es wurde sohin die Beschickung der nächsten italienischen und deutschen Naturforcher-Versammlung zu Venedig und Aachen, durch eine Deputation beschlossen.

Hr. Brüneck hielt hierauf einen Vortrag über Robot-Ablösung, welcher zu einigen Debatten Veranlassung gab, in Folge dessen beschlossen wurde dass die Besprechung von derlei in das Gebiet der Politik einschlage, die Angelegenheiten nicht in den Bereich der Verhandlungen einer naturforschenden Gesellschaft gehöre.

Hr. Prof. Zipser rügte sohin in einem humoristischen Vortrage die Tendenz gewisser Tageblätter, welche den Hauptzweck der Naturforcher-Versammlung nur im Essen und Trinken darzustellen suchen und sich darüber lustig machen, wenn die Naturforscher bei Gelegenheit ihres Zusammenseyns auch essen und trinken. Anerkannt ist Essen und Trinken ein unabweisliches Lebensbedürfniss, welches Jedermann betrifft. Wir können uns bei dieser Gelegenheit die Bemerkung nicht versagen, dass die deutschen und ungarischen Versammlungen in Bezug auf das dabei von den Anwesenden beobachtete Benehmen sich wesentlich unterscheiden. So berührte uns der Lärm, welcher bei den Vorträgen die Thätigkeit und Mittheilung nur stört, höchst unangenehm. Ist ein Gegenstand interessant und wichtig, so gibt sich die Anerkennung durch die Stille zu erkennen, welche man auch ohne lärmender und zeitraubender Aufforderung freiwillig eintreten lässt, und womit man der Mittheilung folgt, es be-

darf der „*Hajuk*“ oder „Hört, hört,“ nicht um sich Gehör oder Anerkennung zu verschaffen, und wir müssen es wenigstens als eine sehr lästige und unschickliche Gewohnheit bezeichnen, wenn der endlos lärmende Ruf nach Ruhe den Redenden selbst nicht zu Wort kommen lässt, so wie ein immerwährendes, auf die unbedeutendste Mittheilung folgendes „*Eljen*“ (Bravo), als Anerkennung werthlos wird. Zum Schlusse machte *Kubinyi Ferencz* eine Mittheilung über vaterländische Alterthümer und *Dr. Viszanik* hielt einen Vortrag über die Errichtung von Irrenanstalten in Ungarn.

Am 15. August wurde der Gesellschaft die Auszeichnung zu Theil, von ihrem hohen Präses Fürsten *Eszterházy* nach Eisenstadt geladen zu werden. Die Reise ging in einem endlosen Zug von Wägen, von Oedenburg über Kroisbach, Mörbisch nach Rust. An den Ufern des *Fertő Tava* (Neusiedler See) wurden die Ankommenden von den Einwohnern Rust's mit einem Frühstücke zwischen festlich mit Laub und Reisig geschmückten Laubgängen bewirthet, während man früher auf dem Wege dahin Gelegenheit fand den günstigen Stand der hiesigen Weincultur und die Fruchtbarkeit der Rebe zu bewundern, so gab sich hier Gelegenheit auch die Güte der Seeweise zu beurtheilen, andere suchten im erfrischenden Seebade Erholung, worauf die Reise über Margarethen, bekannt durch den grossartigen Steinbruch, welcher seit Jahrhunderten bereits Bausteine, Fenster und Thürgewänder und Gesimse nach Wien liefert, und eine jährliche Rente von 12.000 fl. Conv. Mze. dem Fürsten *Eszterházy* abwerfen soll, nach Eisenstadt. Es wurde daselbst die 3. allgemeine Sitzung unter dem Vorsitz des Fürsten abgehalten. Bei derselben machte *Kubinyi Ferencz* eine Mittheilung über eine von ihm in *Bereménd* in Ungarn aufgefundene höchst interessante Knochenbreccie, die aus mehr als 20 verschiedenen Thierknochenresten zusammen gesetzt ist. *Dr. Bené jun.* aus Pesth hielt hierauf einen höchst wichtigen Vortrag psychiatrischen Inhaltes in Bezug auf eine humane Behandlung der Irren, welche zu Debatten Veranlassung gab, an denen *Hr. Dr. Mojisisowich, Viszanik, Wattmann, Horváth, Rohonczy, v. Kubinyi, Török, Halacz* Theil

nahmen und zu dem Beschlusse führte, dass die Errichtung von permanenten Anstalten für die Ueberwachung der Sanitätsverhältnisse Ungarns auf dem Landtage veranlasst werden möchte.

Zum Schlusse sprach Hr. Dr. Hammerschmidt aus Wien über die Richtigstellung und Vereinfachung der einheimischen Mass- und Gewichtsverhältnisse und deren wünschenswerthe Einigung mit den Nachbarstaaten. Nachdem derselbe im Allgemeinen die noch bestehende und zwecklose Yervielfältigung, insbesondere in Bezug auf Mass- und Gewichtsverhältnisse in Deutschland und in Ungarn angedeutet, sohin die nationalöconomische Wichtigkeit und den Einfluss einer Vereinfachung auf die Veränderung des internationalen Verkehrs und den Welthandel hervorgehoben hatte, schloss er mit den Worten: „Wenn wir die Schwierigkeiten erkennend die Erfüllung unserer Hoffnungen noch nicht von der nächsten Gegenwart erwarten, so dürfte aber wenigstens schon jetzt an der Zeit, als zweckmässig und leicht ausführbar erscheinen, dass von jedem Staate, die in seinem Bereiche üblichen Münzen, Masse und Gewichte durch Sachverständige, wobei insbesondere die Landwirthschafts- oder Gelehrten-Gesellschaften Einfluss nehmen könnten, erhoben; ihre Werthe im Vergleiche irgend einer andern Wertheinheit mathematisch genau bestimmt, sohin hierüber unter Autorität der Staatsverwaltung richtige und verlässliche Münz-, Mass- und Gewichts-Tabellen verfasst und veröffentlicht werden, dass endlich die gesetzlich bestimmten Normal-Masse in mehreren Duplicaten bei verschiedenen Anstalten (z. B. den polytechnischen Institute, Zimentirungs-Aemtern, Centralbehörden), hinterlegt werden, die wirkliche Handhabung der gesetzlich bestimmten Masse aber von bestimmten Behörden, wo es etwa noch nicht geschieht, gehörig überwacht werden. Ist einmahl die Richtigstellung, die genaue Werthbestimmung erfolgt, so wäre ein Schritt vorwärts für die Vereinfachung und Einigung in Aufstellung eines einverständlich mit den Nachbarstaaten zu bestimmenden möglichst gleichförmigen und einfachen Münz-, Mass- und Gewichtssystems vorbereitet und nicht mehr unmöglich, jeden-

falls aber wenigstens für die Richtigstellung der einheimischen Münz- Mass- und Gewichtsverhältnisse viel gewonnen. Nur Mangel an innerer Kraft erschöpft sich in Klagen wo Nutzen und Zweck anerkannt und eine Aenderung möglich ist. Die Institutionen Ungarns sind von der Art, dass bei einer dieser hochherzigen Nation inne wohnenden Thatkraft guter Wille die Ausführung ermöglicht. Möchte es mir gelingen, schloss der Redner seinen Vortrag, welcher von allen Seiten die vollste Anerkennung erhielt: Sie meine Herren, als Vertreter der Intelligenz und der praktischen Wirksamkeit eines durch seine Institutionen gesegneten Landes, wo der rege Sinn für das Gute mit der Kraft der Ausführung sich paart, in der angedeuteten Art anzuregen, eine Rechnung und Werth-Einheit im eigenen Lande und zugleich ein nachahmungswürdiges Vorbild für ganz Deutschland aufzustellen! Um $\frac{1}{3}$ Uhr verkündete Kanonendonner die Beendigung der Sitzungen, worauf man sich zur gemeinschaftlichen Tafel im Fürsten-Saal vereinigte. Ueber 500 Theilnehmer der Gesellschaft wurden hier an drei Haupt- und einigen Neben-Tafeln von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Eszterházy auf das glänzendste bewirthet. Das Mahl welches der Fürst durch seine Anwesenheit verherrlichte, wurde von der heitersten Laune belebt, der Saal wiederhallte von *Hajek's*, Toasten, *Eljén's*, Kanonendonner, Gläsergeklirr und der geräuschvollen Musikproduction eines doppelten Musikchores. Nach der Tafel führte der Fürst einen Theil seiner Gäste durch die grossartigen Gartenanlagen und bewies bei dieser Gelegenheit wieder, wie sehr derjenige, welcher selbst hochgebildet ist, wahre Bildung zu würdigen verstehe. Die Rückerinnerung an so freundlich herzliche Anerkennung geistigen Strebens wird stets wiederhalten in den Herzen der Betheiligten, und zu neuen Bestrebungen anregen. Nachdem die Gesellschaft in's Schloss zurückgekehrt war, hielt noch Prof. *Ara nyi* aus Pest einen Vortrag über die anatomische Struktur des Menschenherzens und demonstirte denselben an einem aus Gutta-Percha gemachten Praeparate. Die Rückfahrt nach Oedenburg wurde vom herrlichsten Wetter begünstigt.

Die Schluss-Sitzung fand am 17. August statt, nach Besichtigung der Viehausstellung. Nachdem die Sections-

Protocolle verlesen waren, hielt Prof. Lutzenbacher einen Vortrag über aufgefundene Alterthümer, Dr. Balogh sprach über Einführung von Medicinal-Collegien und der Nothwendigkeit in medicinischgerichtlichen Fällen die Stimme der Aerzte einzunehmen und Hr Sekretär von Török wies die ausgezeichnet günstigen statistischen Verhältnisse des Oedenburger Comitates in einer gewählten Rede nach. Man schritt hierauf zur Wahl des nächsten Versammlungsortes, wozu Pest bestimmt wurde, da von andern Orten keine Einladungen dazu erfolgten. Zum Präsidenten wurde der Gründer dieser Versammlung, der anwesende Dr. Benè aus Pest, zum Vicepräses Hr. Baron Joseph Eötvös, zum Sekretär Hr. Prof. Aranyi aus Pest und Hr. Dr. Kovácz derzeit in Wien ernannt, die Zeit der Eröffnung auf den 8. — 10. August, der Sitzungen auf den 11. — 17. August 1848 festgesetzt.

Der gefeierte Fürst sprach hierauf einige herzliche Worte des Abschiedes, welche von dem Hr. Vicepräsidenten v. Kubinyi mit dem gefühltesten Danke erwiedert wurden. Die dem Fürsten vom k. Rathe v. Kubinyi zum Beweis der Verehrung überreichte Denkmünze, die wohlgetroffene Büste des hochverehrten Fürsten darstellend, überraschte ihn sichtlich recht angenehm. Hr. Dr. Töpler hielt hierauf noch eine Abschiedsrede, worin er dem durchlauchtigsten Fürsten für die Uebernahme des Präsidiums und seiner Theilnahme, dem Vicepräsidenten, den Mitgliedern der vorbereiteten Commissionen, den Bewohnern Oedenburgs für ihre Mitwirkung und Aufopferung seinen Dank darbrachte, und heraushob, wie ehrend wissenschaftliche Bestrebungen seyen, schloss er mit dem Wunsche: „Mögen diese glänzenden Beispiele nicht ohne Wirkung bleiben, möge die Kunde von dieser Achtung, welche Huldigung der Wissenschaft zu Theil geworden, von einem Ende des Vaterlandes zum andern laut erschallen, und die Jugend unserer durch die herrlichen Thaten ihrer Ahnen weltberühmten Geschlechter aneifern, dass auch sie den Werth der Wissenschaft erkennen.“

Wir müssen den Oedenburgern die Anerkennung zollen, dass ihnen die Bestrebungen der Fremden, den Aufenthalt

möglichst interessant und in wissenschaftlicher oder nationalökonomischer Beziehung instructiv, anderseits durch gemüthliche Festlichkeiten möglichst angenehm zu machen, vollkommen gelungen sey. Gewiss wird jeder in der Erinnerung an die in Oedenburg durchlebten Tage manche freudige Rückerinnerung noch Jahre lang, vielleicht für die Lebenszeit bewahren, mancher hat dort theure Freunde gefunden oder gewonnen, gewiss jeder in seinem Fache wenigstens Etwas gesehen oder gehört was ihn interessirt, manches Neue erfahren was ihn zu neuer Geistesthätigkeit, zu Beobachtungen oder Versuchen anzuregen geeignet ist. — Jeder der offene Augen und ein offenes Herz mit sich brachte, und Sinn für Auffassung des Gemeinnützigen und für die Verbreitung des Wissenswürdigen hat, wird nicht unbefriedigt sich entfernt haben. Die Oedenburger hatten durch Zusammenstellung ihrer naturwissenschaftlichen Privat-Sammlungen, durch eine Blumen und Früchten-, dann durch eine Industrie- und Viehausstellung redlich gesorgt, den Fremden eine befriedigende Anschauung der einheimischen Natur- und Industrie-Producte zu verschaffen, die naturwissenschaftlichen Sammlungen so wie eine Sammlung von Alterthümern war durch die Bereitwilligkeit der Herren Baron Oczkay, v. Kubinyi, Zipser, Miesbach, Gallus im Theatergebäude ziemlich reichhaltig ausgestellt und erhielt besonders in Bezug auf Petrefacten manches Werthvolle, auch die Blumenausstellung zeichnete sich durch die von Peter Hoffer aus Oedenburg zur Anschauung gebrachte Blumenflor vortheilhaft aus. Wir waren wirklich überrascht, so vieles Neue und hier so, wie in dessen ausgezeichnet schönem Garten, manche Prachtexemplare zu finden, welche eine geregelte Cultur und die wissenschaftlichen Kenntnisse ihres Pflegers beweisen. Besonders ausgezeichnet war die Obstausstellung, sie gab ein schönes Bild von der grossen Mannigfaltigkeit und den hohem Culturstande der hiesigen Obstbaumzucht. Bekannt ist's dass die Oedenburger Gegend von jeher durch ihren Obstreichthum sich vortheilhaft auszeichnete, das gedörrte Obst wird von hier aus weit hin verschickt und dieser unter dem Namen Oedenburger Obst bekannte Handelsartikel ist

ebenso berühmt geworden, als es der Oedenburger Wein und Ausbruch ist. In der nächsten Umgebung finden wir bereits — charakteristisch — die echte Kastanie, als Repräsentation der südlicheren Vegetation; wir fanden eine Auswahl der herrlichsten, edelsten Obstsorten an Pflirsichen, Aprikosen, Melonen, Pflaumen, Reineclauden, Weintrauben, Aepfeln, Birnen, Kirschen der Umgebung und Cedras und Orangen von ausgezeichneter Grösse aus dem fürstlichen Garten zu Eisenstadt. Instructiv war insbesondere eine Sammlung von Weinreben in Töpfen, worin die wichtigsten Rebensorten der Umgebung von Oedenburg ausgestellt wurden. Hr. Carl Fürst, ein practischer Oenolog aus Oedenburg, hatte 16 Arten aus Oedenburg, I. G. Schreiner 5 Sorten aus Rust und Hr. Födisch, Hofgärtner aus Eisenstadt, 12 Arten von dort ausgestellt. Unter den in der Industrie-Ausstellung exponirten fertigen Weinen zeichneten sich jene der Herren Flandorffer, Hoffer und Braun aus Oedenburg vorzugsweise aus. Die ausgestellten landwirthschaftlichen Rohproducte gaben einen schönen Beweis von dem Fleisse der Bewohner und der Fruchtbarkeit dieses Landstriches. Einer der ausgezeichnetsten Exponenten war Hr. Preys, Pächter der städtischen Pusta nächst Oedenburg, welcher einen gänzlich unfruchtbaren Flächenraum von 400 Jochen (eine sogenannte Pusta) in den fruchtbarsten Grund verwandelt hatte. Eine eigene Commission, welche von der Versammlung zur Untersuchung des Culturstandes bestimmt wurde, äusserte sich höchst günstig über dessen ausgezeichnete Bewirthschaftung; eine ausführliche Beschreibung werden die Gesellschaftsverhandlungen liefern.

Auch die Maulbeer-Baumzucht und die Seidenzucht, die in Oedenburg betrieben wird, ist erwähnenswerth. In Oedenburg selbst befinden sich zwei Actien-Gesellschaften, eine ältere und eine jüngere, welche gegenwärtig die sämmtlichen nicht unbedeutenden Maulbeer-Plantagen in Pacht hat und heuer gegen 12 Centner Coccons erzeugte. Die in der Industrie-Ausstellung ausgelegte Rohseide war von ausgezeichneter Qualität. Man kann die Bestrebungen der Direction und des Inspectors Gallus nur rühmend anerken-

nen. Die klimatischen Verhältnisse sind der vorliegenden ausgezeichneten Rohseide nach, so wie in Bezug auf den Culturstand der in den Plantagen vorkommenden Maulbeer-Baumsorten für die Seidenzucht vollkommen entsprechend, und fordern daher von selbst auf, diesen für Oedenburg so hochwichtigen Zweig der Urproduction und der Industrie gehörig auszubeuten. Auch von mehreren Privaten wird die Seidenzucht zu Oedenburg betrieben, von einzelnen bis zu 1 Centner erzeugt, eben so wird auch im Grosszinkendorf, Egyed, Pinnyn Rötök, Szerdahely Seidenzucht getrieben.

Eine grossartige Excursion brachte die Gesellschaft am 13. August Nachmittags in das Brennberger Steinkohlenbergwerk, welches Hr. Alois Miesbach in Pacht hat. Mehrere hundert Personen fuhrten unter dem „Glück auf“ der festlich geschmückten Bergknappen, deren Zahl wohl 200 überstiegen, in die mit Grubenlichtern und Lampen erleuchtete Grube ein. Die Mächtigkeit des Kohlenlagers beträgt zwischen 5 bis 6 Klafter. Die Kohle, der älteren Braunkohlenformation angehörig, ist glänzend schwarz, von muschlichen Bruch, brennt mit hellerlicher Flamme und lässt beim Verbrennen 10—12% Rückstand; jährlich werden gegen 300.000 Centner Kohlen und Gries gewonnen, und zum Gebrauche der Stadt Oedenburg und für die Ziegelöfen am Wiener-Neustädter Canal verwendet. Der Preis ist loco Brennberg 15 kr. C. M., die Kleinkohle 7 kr. C. M. der Centner. — Der Abbau besteht in einer Art Firstenbau, mit welchen in den von oben nach unten von 2 zu 2 Klafter geführten Etagen, die mittelst der Haupt- und Querstrecken aufgeschlossenen Pfeilen abgebaut werden. Behufs einer gleichförmigen Förderung wurden neuerer Zeit durch den Pächter Hrn. A. Miesbach drei grosse Schächte angelegt und die ganze Grube mit Eisenbahnen durchzogen, über zwei dieser Schächte sind Pferdegöppel erbaut, über den dritten Schacht aber eine Dampfmaschine aufgestellt, welche die zusetzenden Wässer bewältiget, und zum Wasserheben und zur Kohlenförderung benützt wird.

Der Abend des 14. August wurde durch einen Ball, den die Naturforscher zu Ehren der Oedenburger im Casino gaben, verherrlicht, wobei man Gelegenheit fand, die

Schönheiten Oedenburgs zu bewundern. Der Nachmittag und der Abend 16. August aber wurde durch ein Fest im Neuhof erheitert. Tausende der Bewohner Oedenburgs aus allen Ständen wogten in den reich erleuchteten Anlagen des Neuhofgartens auf und ab, oder scharten sich um Gruppen vor Landleuten, die in ihren festlichsten National-Trachten, Nationaltänze aufführten, was ein recht interessantes, harmloses, durch kein unangenehmes Ereigniss getrübtcs Volksfest bildete.

Die am 17. August Statt gefundene Viehausstellung war nur von geringer Bedeutung und konnte mit Rücksicht auf die im Lande befindliche Schaf-, Pferde- und Rindviehzucht nicht genügen. Da diese Ausstellung die erste der Art war, so scheint der Antheil der Viehzüchter daran noch zu gering gewesen zu seyn; ausser einigen Mastschweinen fanden wir Nichts von Bedeutung. — Nachdem die Versammlung am 17. feierlich geschlossen war, wurde den Mitgliedern noch zum Andenken an diese Versammlung eine vom Medailleur Böhm aus Wien trefflich ausgeführte Denkmünze ausgehändigt; dieselbe drückt symbolisch die Vereinigung der Aerzte und Naturforscher über dem Stadtwappen Oedenburgs und durch eine Inschrift, umgeben von einem Kranze aus Feld-Obstfrüchten und Blumen, die Widmung aus. Am 18. August machte ein Theil der noch in Oedenburg anwesenden Mitglieder eine Excursion nach Forchtenstein. Fürst Eszterházy hatte die Vorsorge getroffen, dass die Angekommenen, nachdem sie das Schloss und die Schatzkammer besucht hatten, auf's Herrlichste bewirthet wurden. Besonders dankenswerth war die durch Hrn. v. Camesina geleitete, höchst zweckmässige Aufstellung der Schätze jener weltberühmten Schatzkammer in den Sälen des Schlosses, wodurch die Beschauung den Anwesenden sehr erleichtert wurde. Bei der Tafel fehlte es nicht an Trinksprüchen, es wurde der brüderlichen Einigkeit der beiden Nachbarländer manches Lebehoch und *Eljen* dargebracht. Möge sich dieser Wunsch durch die That verwirklichen, der biedere Oesterreicher wird mit dem edlen Ungar Hand in Hand gerne auf der Bahn des Fortschrittes vorwärtsschreiten; beide werden, ohne ihre Nationalität auf-

geben zu müssen, auf diesem Wege in Einigkeit erstarren und das gegenseitig gewünschte Ziel um so sicherer erreichen. Gegenseitiges thatkräftiges Streben nach Vervollkommnung wird gegenseitige Achtung vor der Wissenschaft und ihren Anhängern erzeugen, und aus diesem Wettkampf ein edlerer Sieg hervorgehen, als Schwert und Lanze je zu erkämpfen im Stande waren. Am Schlusse sprach Dr. Hammerschmidt im Namen der Fremden einige Worte des Dankes an den verehrten Vicepräses Kubinyi und überreichte ihm eine von den anwesenden fremden Naturforschern gefertigte Dankadresse, worin Kubinyi ersucht wurde, der Dollmetsch der Empfindungen des Dankes zu seyn bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Eszterházy für seine erhebend-herzliche Begegnung, womit er die Gesellschaft auszeichnete, — bei den Vorstehern des Comitates und der Stadt für ihre Umsicht, bei den Leitern der Anstalten, namentlich dem Sekretär Dr. Töpler und Török für ihre Aufopferung — bei den lieben Bewohnern Oedenburgs für ihre Gastfreundlichkeit.

Ein Theil der Gesellschaft bestieg nach der Tafel das Rosalien-Gebirg und ergötzte sich an der herrlichen Fernsicht. Auf der Höhe unter Gottes blauem Himmelszelt erschloss sich noch manches Freundesherz in geistiger Einigung, als um 4 Uhr die Abschiedsstunde schlug. Manche, welche die kurze Zeit des Zusammenseyns zu Freunden gemacht, trennten sich hier vielleicht für das ganze Leben, für immer — gewiss wird aber Viele die nächste Versammlung wieder vereinen, und dann werden auch die Abwesenden in ihrem Gedächtnisse leben! — Möge der Geist der Einigung, der sich erkennbar machte, fortan sich in immer grössern Kreisen verbreiten. Eintracht und Einigung in der Wissenschaft wie im Leben werden bei den edlen Nachbarländern den stärksten Schutzwall nach Aussen, eine unerschütterliche Grundfeste der gegenseitigen heimathlichen Interesse gewähren.

Hr. Dr. J. v. Kováts berichtete über die Verhandlungen der zoologisch-botanischen Sektion der VIII. Versammlung der ungarischen Naturforscher und Aerzte in